

Tête-à-tête im Chilehuus

Eine Mitarbeiterin des Kirchenteams empfängt einen Gast und gestaltet mit ihm eine gemeinsame Stunde. Das ist das neue Angebot der reformierten Kirche Affoltern.

Durch den erneuten Stillstand des öffentlichen Lebens finden auch in der Kirche kaum noch Veranstaltungen statt. Gottesdienste dürfen zwar noch gefeiert werden, doch alle anderen Anlässe wie Treffpunkte, Kurse, Konzerte oder Chorproben sind abgesagt oder aufgeschoben. Für viele Menschen ist das eine schwierige und bedrückende Situation. Manchen fällt die Decke auf den Kopf, viele vermissen die gewohnten Gespräche und Begegnungen. Ihnen möchte die reformierte Kirche Affoltern mit einem neuen Angebot entgegenkommen und lädt ein zu einer Stunde zu zweit:

Eine Mitarbeiterin des Kirchenteams empfängt einen Gast und gestaltet mit ihm eine gemeinsame Stunde. Das kann ein persönliches Gespräch sein, eine Diskussion über sachliche oder philosophische Themen, die Lektüre eines Textes oder auch ein gemeinsamer Spaziergang. Selbstverständlich unter Einhaltung der Schutzmassnahmen. Willkommen sind alle Interessierten – doch nur eine Person pro Tag!

Gabriela Bregenzer, Sozialdiakonin

Montag bis Freitag, von 14 bis 15 Uhr. Nur mit Voranmeldung unter Telefon 044 761 24 00 (vormittags).

«Kinder brauchen Grenzen – aber wie?»

Am Freitag, 12. Februar, startet ein dreiteiliger Online-Kurs für Eltern via Zoom. Im Fokus stehen Erziehungsfragen.

Erziehung kann eine Herausforderung sein – oft geraten Eltern in Situationen, die sie überfordern, wenn es darum geht, Grenzen zu setzen. Wann, wie viele und welche Grenzen sinnvoll sind und wie diese auch noch durchgesetzt werden können, sind nur einige Fragen, die ab dem 12. Februar in einem dreiteiligen Kurs im Fokus stehen. Sobald die alltäglichen Kleinigkeiten einem über den Kopf wachsen und vielleicht sogar die Partnerschaft darunter zu leiden beginnt, ist es Zeit, sich gemeinsame Regeln zu überlegen. Doch wie weit sollen oder dürfen Kinder hier mitreden? Wie soll man reagieren, wenn sich das Kind nicht an die Regeln hält? Warum rastet das Kind bei einem «Nein» aus? Dies und vieles mehr kommt an diesem wertvollen Kurs zur Sprache. Die Kursleiterin, Prisca Valguarnera, ist selbst Mutter von drei Kindern. Sie erzählt über psychologische Hintergründe und deren Zusammenhänge im Alltag und bringt viele praktische Beispiele, die dabei helfen können, die Batterien der Eltern wieder aufzutanken.

Dieser Vortrag findet jeweils um 19 Uhr via Zoom per Computer, Tablet oder Smartphone statt. Bei einer Teilnahme via Tablet oder Mobiltelefon muss vorab das Zoom-App heruntergeladen werden. Das Gerät sollte über eine Kamera sowie ein Mikrofon verfügen. Hilfreich sind ausserdem eine gute, stabile Internetverbindung und eine möglichst störungsarme Umgebung. Das Kurswesen-Team bietet diesbezüglich gerne Unterstützung an.

Familienzentrum Affoltern

Familienzentrum Bezirk Affoltern, Zürichstrasse 136, Affoltern. Anmeldungen unter Tel. 044 760 12 77 oder kurse@familienzentrum-bezirk-affoltern.ch. Informationen und komplettes Kursangebot: www.familienzentrum-bezirk-affoltern.ch

Mit offensivem Spiel und Disziplin zum Erfolg

Paul Börlin war von 1992 bis 1994 Spielertrainer beim FC Affoltern

Er gehört zur Reihe der renommierten Trainer mit Nationalliga-Vergangenheit, welche in den 90er- und Nuller-Jahren beim FC Affoltern wirkten. Mit ihm schaffte das Fanionteam den Aufstieg von der 3. in die 2. Liga und belegte in der Folgesaison den beachtlichen vierten Platz.

VON ROLF OBERHÄNSLI

Am Anfang stand das unbeschwerte Kicken auf dem Schulhausplatz von Bubendorf im Kanton Basel-Landschaft. Nach ersten Auftritten beim FC Liestal im Alter von 15 Jahren wurde der FC Basel auf das Talent aufmerksam, so dass Paul Börlin bereits als 17-Jähriger für die Reserven der «Bebbis» auflief. Als technisch versierter und läuferisch starker Mittelfeldspieler sowie guter Linksfuss liessen auch Einsätze mit der Juniorennationalmannschaft nicht lange auf sich warten. Bis 1983 blieb Paul Börlin seinen Wurzeln treu, spielte für Concordia Basel, den FC Birsfelden und die Old Boys Basel, allesamt 1.-Liga-Vereine seiner Region. Dann erfolgte ein erneuter Karrieresprung.

Aufstieg in die Nati A unter Hitzfeld

Mit dem Sportclub Zug unter der Ägide von Ottmar Hitzfeld gelang der Aufstieg in die höchste Fussballliga der Schweiz. Diese drei Saisons beim Innerschweizer Verein bildeten den Höhepunkt seiner Spielerkarriere. Das Jahr 1987 mit der Ausbildung zum Trainer, ausgestattet mit dem A-Diplom, läutete Börlins nächsten Karriereschritt ein. Gleichzeitig engagierte er sich als Spielertrainer beim FC Ibach. Beim SC Cham folgte eine weitere Spielertrainerertätigkeit, und als Spieler erreichte der Mann aus Bubendorf den Aufstieg mit dem SC Kriens in die Nationalliga B.

In der Saison 1992/93 schliesslich durfte sich der FC Affoltern glücklich schätzen, Börlin als Spielertrainer einzustellen. Mit diesem Engagement markierte er den endgültigen Übergang vom Spieler zum Spielertrainer. Obwohl er bei seinen Schützlingen äusserst beliebt war, die Mannschaft zum Aufstieg führte, und danach mit ihr den vierten Platz belegte, musste er bereits nach der zweiten Saison der isländischen Fussballlegende Sigi Gretarsson weichen. «Die Mannschaft war super, alles feine Burschen», erinnert sich Börlin. Und auch die Leute, die im Verein mitwirkten,



Unter Paul Börlin lief der FC Affoltern zu beachtlichen Leistungen auf. (Bild zvg.)

seien sehr nett gewesen. «Alles war sehr familiär», und besonders verbunden blieb er mit Röbi Hinden, dem Platzwart, sowie Coach Hans Stierli. Noch lange habe er mit verschiedenen Spielern Kontakt gepflegt und mit Bela Kaldos sei er noch immer befreundet, ergänzt Börlin.

Ein Wermutstropfen aber bleibt. Trotz Aufstiegs und der beachtlichen Rangierung in der Folgesaison wurde sein Vertrag nicht verlängert. «Der Präsident hatte anscheinend eine bessere Lösung», vermerkt Börlin lakonisch. Vergeblich war auch ein fulminantes Plädoyer von «Hofjournalist» Hans Jucker, der nach dem finalen 2:0-Sieg gegen Horgen im «Anzeiger» schrieb:

«Das war der beste FCA aller Zeiten. Ein grosses Verdienst kommt dabei auch Spielertrainer Börlin zu, der es verstand, eine kompakte Equipe zu formen, der auch auf dem Spielfeld mit einem grossen Laufpensum, vor allem aber seinen raffiniert getretenen Freistössen und Eckbällen, ein steter Gefahrenherd für die Gegner war.»

Vom Spielertrainer zum Trainer

Durch Engagements beim FC Adliswil und dem FC Küssnacht endete seine Spielertrainer-Karriere. Mit der Eröffnung seines Sportgeschäfts in Cham stellte Paul Börlin entscheidende Wei-

chen für die Zukunft. Nun konzentrierte er sich ausschliesslich auf seine Trainerertätigkeit. Erste Station war dabei der SC Zug, danach folgte der FC Luzern mit der Betreuung der U18 und der U21. Mit dem FC Goldau feierte Börlin den Aufstieg in die 2. Liga Inter und mit dem SC Cham sogar denjenigen in die 1. Liga. Noch einmal – in der abgebrochenen Saison 2019/20 – übernahm der Unverwundliche eine Mannschaft und betreute den SC Steinhausen. Dieses Engagement ist inzwischen beendet.

Trainergrundsätze

Paul Börlin blickt zurück auf ein beeindruckendes Palmarès. Gibt es eine Trainer-Philosophie, auf die seine Erfolge gründen? «Disziplin, Freude am Sport und erfolgsorientiert Fussball spielen sowie die Liebe zum offensiven Fussball», nennt er als Erfolgsgaranten. Doch auch akribisches Arbeiten, nichts dem Zufall zu überlassen, seien für ihn stets wichtig gewesen, meint Börlin. Streng, geradlinig und fordernd, so würde er sich als Trainer charakterisieren. In seiner langen Karriere mit wechselnden Stationen hat er manch unterschiedliche Trainer erlebt. Ottmar Hitzfeld mit seinem ihm eigenen Gespür und der Fähigkeit, Spieler weiterzuentwickeln, thront über allen. Doch auch Spieler, deren Fähigkeiten besonders eindrücklich waren, haben seinen Weg gekreuzt. Werner Killmaier, von Hertha Berlin kommend, sei als Torjäger von aussergewöhnlicher Klasse und durch sein feines Wesen auch menschlich ein grosses Vorbild gewesen.

Durch seine wechselnden Fussball-Stationen erlebte Börlin ebenso Unterschiede in der Fussballkultur. Seiner Ansicht nach legen die Zürcher mehr Wert auf eine gute Technik, während die Innerschweizer in der Regel Kämpferaturen seien.

Noch heute betätigt sich der 62-jährige sportlich. Allerdings hat er inzwischen das Gerät gewechselt, vom Fussball zum Tennis-Racket. Ausserdem wandert er gerne, fährt Ski und hat als weiteres Hobby, das Pilzesammeln entdeckt. Dass kulinarischer Genuss und sportliche Aktivitäten sich nicht auszuschliessen brauchen, beweist Börlins gelernter Beruf als Konditor-Confiseur und die Tatsache, dass er seit über 30 Jahren ein angesehenes Sportgeschäft in Cham führt. Ausschlaggebend für den Berufswechsel war laut Börlin, dass er durch den Sport mehr mit der neuen Branche verbunden sei als mit Torten, Kuchen und süssem Gebäck. «Doch diese genieße ich weiterhin mit Vorliebe», räumt Börlin ein.

Die Slalomform stimmt bei Reto Mächler

Der 19-Jährige vom Skiclub Hausen wird Schweizer U21-Meister

Der Skirennfahrer vom Skiclub Hausen doppelt nach und wird Schweizer Meister der Nachwuchskategorie U21 im Slalom.

Seit seinem Sieg im Dezember an den Schweizer Meisterschaften in der alpinen Kombination geht es für den erst 19-Jährigen Schlag auf Schlag weiter mit Highlights. So durfte er seine ersten Erfahrungen im Europacup machen und konnte am letzten Mittwoch in der U21 Schweizer Meisterschaft den Sieg im Slalom feiern. «Zurzeit läuft es wie geschmiert im Slalom. Das Gefühl stimmt, das Selbstvertrauen ist da und es macht einfach Freude», erklärt Mächler seine Form.

Dank einer guten Startnummer konnte der Thalwiler früh im ersten Lauf starten und profitierte von den gu-



Reto Mächler durfte sich am Mittwoch die Goldmedaille umhängen lassen. (Bild zvg.)

ten Bedingungen an einem seiner Lieblingshänge in Gstaad. Bereits bei Halbzeit hatte Mächler im Berner Oberland mit acht Hundertstelsekunden in Führung gelegen. Im zweiten Lauf konnte sich Mächler noch steigern und gewann mit 95 Hundertstelsekunden Vorsprung seinen ersten Titel in der U21.

Fokus auf Riesenslalom

Das Jungtalent wird nun die nächsten zwei Wochen Riesenslalomrennen bestreiten, bevor es dann im Europacup für ihn mit Slalom weiter geht. Das Ziel dieser Saison ist nach wie vor eine Qualifikation für die Junioren-Weltmeisterschaft. Mit der jetzigen Form darf man gespannt sein, was der junge Skifahrer noch alles auf dem Köcher zaubert.

Stefano Battiston, Keos